

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Hamburgerinnen und Hamburger,  
zuerst ein Dank an die, die seit Jahren immer wieder zum Tag der Menschenrechte diese Demonstration organisieren, weil ich es wichtig finde, dass Linke, Progressive und Friedensbewegte deutlich machen, dass die Menschenrechte ihre Sache sind, die immer von progressiven Kräften vorangetrieben worden ist: Von den nordamerikanischen Siedlern in ihrem Kampf gegen die britische Kolonialmacht ebenso wie von den Revolutionärinnen und Revolutionären 1789 in Frankreich. Wichtig finde ich auch, darauf hinzuweisen, dass die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 die Lehren aus dem Kampf gegen den Faschismus widerspiegelt, der die Menschen ebenso verachtet wie das Recht. Wichtig finde ich diese Demonstration schließlich auch für den Kampf gegen die Missachtung und die laufende Verletzung und gegen den fortgesetzten Missbrauch der Menschenrechte gerade durch die, die sich so gern auf sie berufen.

Über den Missbrauch der Menschenrechte für die Kriegspropaganda will ich jetzt aus der Sicht der Friedensbewegung sprechen. In der Debatte über die deutsche Beteiligung am Afghanistan-Krieg haben wir zur Genüge gehört, es gehe dort um Demokratie, um die Rechte der Frauen, um das Recht auf Entwicklung, um das Recht auf Bildung, und gegen die Taliban, die das alles verhindern wollten. Die Tatsachen sehen anders aus: Wie *demokratisch* dort Hamid Karzai als Präsident wiedergewählt wurde, konnten wir gerade verfolgen. Die Rechte der Frauen werden nach wie vor in weiten Teilen des Landes missachtet, viele Kinder können nicht zur Schule gehen, weil sie für den Lebensunterhalt der Familie arbeiten müssen, Hunger und Not haben laufend zugenommen, nur Korruption und Drogenwirtschaft blühen.

Dabei erinnern wir uns noch an die Zeit der *Taliban-Herrschaft*, als in den Medien zu lesen und zu hören war, die Taliban seien zwar religiöse Fundamentalisten und hätten das auch nicht so mit den Frauenrechten, aber sie hätten für Ruhe und Ordnung gesorgt und den Drogenanbau zurückgedrängt. Heute wissen wir: Das war die Zeit, in der ein gewisser Hamid Karzai im Auftrag von US-Ölkonzernen mit den Taliban über eine Pipeline verhandelte. Als diese Verhandlungen geplatzt waren, kam der Krieg, ein Krieg, der wie jeder Krieg das fundamentalste aller Menschenrechte verletzt,

das auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Es geht eben nicht um Menschenrechte, sondern um die Unterwerfung einer geostrategisch wichtigen menschen-, öl- und gasreichen Region im Zentrum Asiens.

Dass kann natürlich ein frisch gebackener Träger des Friedensnobelpreises, der gerade verfügt hat, seine Truppen in Afghanistan nochmal kräftig aufzustocken, nicht zugeben. Stattdessen erklärt er uns, dass zum Frieden so großartige Dinge gehören wie zivile und politische Rechte, wie die Freiheit von Angst und Not, aber erst, nachdem er erklärt hat, dass Frieden nicht immer eingehalten werden und Krieg auch moralisch gerechtfertigt sein kann.

Er tut so, als gehe der Krieg nur gegen El Kaida, obwohl alle wissen, dass die in Afghanistan kaum noch eine Rolle spielen. Dann rückt er El Kaida, mit denen man nicht verhandeln könne, in die Nähe von Hitler, dessen Truppen man auch nicht gewaltfrei hätte aufhalten können. Diese perfide Gleichsetzung ist eine Verniedlichung des Faschismus und eine Verhöhnung seiner Opfer! Das ist Kriegsrechtfertigung wie bei Scharping und Fischer, nur geschickter! Das ist Kriegspropaganda wie bei George W. Bush, nur viel geschickter! Damit werden wir uns auch weiterhin auseinanderzusetzen haben, im Interesse der Menschenrechte und des Friedens!

Das Strickmuster, nach dem Kriegstreiber die Menschenrechte für ihre Propaganda nutzen, ist recht durchsichtig: Potentaten, die die Menschenrechte verletzen, lässt man gewähren, wenn ihr Land nicht über wichtige Rohstoffe verfügt und auch sonst nicht von geostrategischem Interesse ist. Verfügen sie allerdings über wichtige Rohstoffe, werden sie, wie einst Saddam Hussein, wegen der Menschenrechtsverletzungen angeprangert und mit Embargo und Krieg bedroht. Dem können sie sich allerdings entziehen, wenn sie, wie etwa die Saudis, ihre Ressourcen dem Weltmarkt und den internationalen Konzernen bereitwillig zur Verfügung stellen.

Ich komme zum Schluss – natürlich nicht ohne etwas zu dem Mann zu sagen, der in diesem Jahr – zu Recht – im Mittelpunkt dieser Demonstration steht, zu Mumia Abu-Jamal. Er wurde Opfer einer menschenrechtswidrigen rassistischen Polizei- und Justiz-Kampagne, weil er gegen den Rassismus gekämpft hat. Er soll Opfer werden einer menschenrechtswidrigen Strafe, der Todesstrafe. Deshalb fordern wir:

**Leben und Freiheit für Mumia Abu-Jamal!**